RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA

Auf Seite 17: In den „**Kronprinz**“ in Falkenberg zieht **neues Leben.**

Reiss Büromöbel mit hartem Jahr

Wirtschaft Die Corona-Pandemie macht dem Unternehmen Reiss in Bad Liebenwerda zu schaffen. Dabei wollten die Büromöbelhersteller mit neuem Werk zu neuen Höhenflügen aufbrechen. *Von Frank Claus*

Die Ausgangslage hätte besser nicht sein können. Die Reiss Büromöbel GmbH Bad Liebenwerda baut am neuen Standort im Gewerbegebiet Lausitz ein hochmodernes Werk. Produktion Industrie 4.0 soll fortan stattfinden, 30 Millionen Euro werden investiert. Ab September/Oktober 2019 werden die ersten Maschinen hochgefahren, im April 2020 soll groß Einweihung gefeiert werden.

Doch die Corona-Pandemie greift um sich. Das Werk wird zunächst ohne großen Bahnhof in Betrieb genommen. Im Oktober dann doch der symbolische Knopfdruck mit einem kleinen Kreis an Gästen, darunter Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). Und gleich noch ein Paukenschlag. Reiss Büromöbel fährt den größten Auftrag ihrer Geschichte ein, darf Standorte der Bundesagentur für Arbeit mit modernem Büroequipment ausstatten. Auftragsvolumen: 60 Millionen Euro bei einer Laufzeit von sechs Jahren. Also: Eigentlich alles in Butter.

In der Endmontage von Büroschränken in der Reiss Büromöbel GmbH in Bad Liebenwerda. Petra Gumpert kann jeden Schritt am Rechner abrufen. *Fotos: Frank Claus*

Rahmenbedingungen verschärft

Doch Corona hat einen langen Atem, ist bis heute nicht besiegt. Dazu verschärfen sich wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die Materialpreise, unter anderem für Stahl und Holz – unabdingbarer Ausgangsstoff für Spanplatten und Metallbeschläge – klettern enorm. Dazu geraten Lieferketten und -zeiten aus den Fugen. Und noch etwas macht Reiss zu schaffen: Viele Unternehmen und Institutionen schicken ihre Mitarbeiter ins Homeoffice. Vorverhandelte Aufträge für neue Büromöbel werden hinausgeschoben. Die Unsicherheit, wie sich Corona auswirken wird, schlägt bis zu Reiss durch. Neue Aufträge gehen zögerlicher ein. Keiner weiß, wie sich Homeoffice auswirken wird. Bleiben Mitarbeiter dauerhaft zu Hause? Noch fehlen in vielen Betrieben dazu die Betriebsvereinbarungen und damit auch die Festlegungen, wie Mitarbeiter zu Hause ausgestattet werden. Zahlreiche Unternehmen holen ihre Mitarbeiter aber jetzt auch zurück, sehen in der Heimarbeit Effizienz- und Kreativitätsverlust.

Für Geschäftsführer Hans-Ulrich Weishaupt (r.) und Produktionsleiter Andreas Käs ist der vor einem Jahr eingeweihte Neubau des 30 Millionen Euro teuren Werkes der Reiss Büromöbel GmbH im Gewerbegebiet Lausitz Basis, um die Produktion nach neuesten Erfordernissen zu gestalten.

„Wir wären nicht ehrlich, wenn wir nicht sagen würden: keine leichte Zeit für Reiss“, sagt Geschäftsführer Hans-Ulrich Weishaupt. Nach intensiver Beratung bleibt der Geschäftsführung nichts anderes übrig, als die Mitarbeiter ab März in Kurzarbeit zu schicken. Von Beginn an stand fest: Entlassen werde keiner, „wir brauchen unsere Leute“.

In dieser Woche dann endlich wieder etwas Morgenluft. „Wir beenden die Kurzarbeit Ende dieses Monats“, sagt Hans-Ulrich Weishaupt. Es gibt mehrere Anzeichen, unter anderem Auftragseingänge, die ihn optimistisch stimmen. „Die Produktion wird im Herbst wieder anziehen.“

Untätig war Reiss in den zurückliegenden Monaten dennoch nicht. „Wenn du ein neues Werk hochfährst, gibt es natürlich da und dort auch Probleme“, sagt Andreas Käs, seit Oktober 2020 Produktionsleiter bei Reiss. Der 41-jährige Bayer kommt aus der Automotiv-Branche, kennt sich aus mit einer computergesteuerten Produktion vom Materialeingang bis zum Ausgang der fertigen Ware. Und sagt heute: „Reiss ist ein echter Vorzeigebetrieb. Wir sind dem optimalen Materialfluss sehr nahe gekommen.“ Heißt: Im Werk wird nur das produziert, was bestellt ist und sofort in richtiger Reihenfolge auf Verladebrücken für den Abtransport zum Kunden geht. Freilich: Auch das ging nicht von heute auf morgen. „Als Zwischenpuffer haben wir den Standort in Bad Liebenwerda genutzt.“

Selbst ausbilden

Wer heute durch das neue Werk geht, sieht hochmoderne Anlagentechnik. Produktion auf Industrie-4.0-Niveau heißt, dass der komplette Fertigungsprozess der Holzbearbeitung sowie die Montage und der Versand der Büromöbel digital begleitet werden.

Und trotzdem: Ohne den Menschen – in Lausitz sind es 110 Mitarbeiter, insgesamt arbeiten 215 bei Reiss – geht es nicht. Fachleute, bei Reiss immer gern gesehen, sind unabdingbar. Der Büromöbelhersteller vertraut dabei nicht dem, was der ohnehin schwierig gewordene Arbeitsmarkt anbietet. „Wir werden ab sofort eigene IT-Fachinformatiker für Systemintegration ausbilden“, sagt Hans-Ulrich Weishaupt und wirbt: „Das ist ein Job für junge Menschen, die nicht nur am Computer sitzen wollen, sondern auch sofort sehen, was ihre Arbeit bewirkt. Also: bewerben!“

Produktionsleiter Andreas Käs nimmt man angesichts seiner Erfahrungen ab, wenn er sagt, dass er in einem „Topwerk mit Toptechnologie und Organisation“ arbeitet. „Wir merken das auch daran, dass Maschinenanbieter uns als Referenzobjekt angeben und die Nachfrage nach Kooperation und Erfahrungsaustausch hoch ist“, so der Produktionschef. Trotz momentan schwieriger Rahmenbedingungen meinen beide:

„Wir bleiben optimistisch.“ Und nicht tatenlos. „Im Herbst wollen wir unser neues Möbelprogramm für den Homeoffice-Bereich vorstellen“, sagt Hans-Ulrich Weishaupt und verspricht kreative Lösungen für jeden Raum. Produktionsleiter Andreas Käs legt nach: „Wir produzieren ab Losgröße eins, realisieren also auch Einzelfertigungen.“

Die Elster ist viel zu sauer

Umwelt Der pH-Wert in dem Fluss ist ab Plessa deutlich zu niedrig.

Plessa. Das verheerende Fischsterben in der Schwarzen Elster ab Plessa im Hitzesommer 2019 ist noch in schlechter Erinnerung. Zu viel eingeleitetes saures Wasser traf auf ein spärlich dahinfließendes Gewässer. Der Verdünnungseffekt war nicht gegeben. Das tierische Leben wurde sprichwörtlich ausgelöscht.

Zu den behördlich festgelegten Notmaßnahmen ab dem Sommer 2020 gehörte das Bekalken des Restloches 112 fast am Ende der Kleinen Restlochkette bei Lauchhammer. Der pH-Wert in der Elster stieg daraufhin nach dem Hammergrabenzufluss bei Kahla auf hervorragende 7,2.

Jetzt schlägt Reinhard Springer erneut Alarm. Der Plessaer überprüft als Gewässerwart des Anglerverbandes Plessa im Auftrag des Anglerverbandes Brandenburg und des Umweltamtes Elbe-Elster regelmäßig den pH-Wert in den Zuflussgräben und in dem großen Vorfluter. Am vergangenen Mittwoch, als auf der Baustelle der Wasserreinigung Plessa Richtfest gefeiert worden war, traute er an der Elster-Brücke bei Kahla seinen Augen nicht. „Am Abend hatte ich einen pH-Wert von 4,87 gemessen. Das ist seit dem Fischsterben der schlechteste Wert“, sagt der Ehrenamtler. In dem Zufluss Floßgraben sei der Wert gar auf saure 3 abgesunken. In der Elster flussabwärts nach Plessa seien bereits tote Fische gesichtet worden. Reinhard Springer vermutet, dass die Kalkmengen nach den Regenfällen und dem größeren Zufluss aus der Restlochkette nicht ausgereicht hätten. Bekalkt wird nach LMBV-Angaben in einem festgelegten Zyklus.

Vor der Hammergrabeneinleitstelle in Plessa hatte er in der Elster pH-Werte zwischen 6,3 und 6,7 gemessen. Ein Stück weiter sei dieser Wert in den vergangen Monaten fast kontinuierlich in Richtung 5 gesunken, was deutlich zu niedrig sei. *Manfred Feller*

FOTO: MANFRED FELLER

Reinhard Springer aus Plessa misst den pH-Wert des Wassers aus der Schwarzen Elster.

POLIZEIBERICHT

E-Bike geklaut
Am Donnerstagnachmittag wurde bei der Polizei der Diebstahl eines hochwertigen E-Bikes von einem Hinterhof in der Großen Ringstraße in Finsterwalde angezeigt. Sachschaden: mehrere Tausend Euro.

Wild-Unfall
Kurz nach 10 Uhr stieß ein Pkw bei Lönnewitz mit einem Wildschwein zusammen. Das Tier verendete. Das nicht mehr fahrtüchtige Auto musste mit einem Schaden von rund 6000 Euro abgeschleppt werden.

Drogen gefunden
Die Polizei wurde am Mittwoch gegen 18 Uhr über ein im Graben neben der L 69 zwischen Herzberg und Osteroda liegendes Krad informiert. Bei Eintreffen der Beamten flüchtete eine offensichtlich verletzte Person. Am Unfallort wurden Drogen gefunden. *red/jkl*

Herold Quick arbeitet jetzt drei Tage im Rathaus Bad Liebenwerda

Bad Liebenwerda. Für ihn war es eher eine organisatorische Nebensächlichkeit – für Abgeordnete ein Schritt mit Symbolkraft. Herold Quick, Ex-Bürgermeister von Falkenberg und seit 1. Januar 2020 Verbandsgemeindebürgermeister der vier Städte Bad Liebenwerda, Falkenberg, Mühlberg und Uebigau-Wahrenbrück, arbeitet fortan auch drei Tage im Rathaus Bad Liebenwerda. Er teilt sich dazu das Dienstzimmer mit dem ehrenamtlichen Bürgermeister Johannes Berger.

Herold Quick (parteilos) hatte diesen Schritt nicht unbedingt für nötig gehalten und stets erklärt, ohnehin mindestens drei Mal in der Woche Termine in Bad Liebenwerda wahrzunehmen. Da die Platzkapazität im Rathaus Bad Liebenwerda eng bemessen sei und er dem ehrenamtlichen Bürgermeister das Zimmer nicht streitig machen wolle, so seine Auffassung, wollte er aus Falkenberg solange arbeiten, bis der neue Verwaltungssitz im Südring in Bad Liebenwerda bezugsfertig ist. Doch weil das wohl noch zwei Jahre in Anspruch nehmen wird, forderten Angeordnete aus mehreren Fraktionen, dass Quick die Bestimmungen im Kooperationsvertrag zum Dienstsitz des Bürgermeisters sofort umsetzt.

„Der Chef gehört in die Zentrale“, hatte nicht nur der Verbandsgemeindevorsitzende Jörg Fabian, (Fraktion Demokratisches Bündnis für den ländlichen Raum) gefordert und erklärt, dass seine Fraktion den Umzug „einfordern“ werde. Losgetreten worden war die Diskussion in der Stadtverordnetenversammlung Bad Liebenwerda, wo es Abgeordnete für dringend nötig erachteten, dass der Verbandsgemeindebürgermeister am Hauptsitz Flagge zeige. Einige wollen dabei auch wachsende Befindlichkeiten zwischen einzelnen handelnden Akteuren beider Städte ausgemacht haben. *Frank Claus*

An drei Tagen in der Woche arbeitet Verbandsgemeindebürgermeister Herold Quick, hier mit Sekretärin Monika Grafe, jetzt im Rathaus in Bad Liebenwerda. Er teilt sich das Dienstzimmer mit dem ehrenamtlichen Bürgermeister Johannes Berger. *Foto: Frank Claus*

KONTAKT ZUR REDAKTION

im Elbe-Elster-Kreis

Finsterwalde, Friedenstr. 4
Henry.Blumroth@lr-online.de
Heike.Lehmann@lr-online.de
Laura.Kuehn@lr-online.de
Tel. 03531 717423 / 717424 / 717422

Elsterwerda, Hauptstr. 38
Frank.Claus@lr-online.de
Manfred.Feller@lr-online.de
Tel. 03533 519422 / 519424

Herzberg, Frankfurter Str. 14 a
Sylvia.Kunze@lr-online.de
Birgit.Rudow@lr-online.de
Tel. 03535 248323 / 248322